



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

FORSCHUNGSNEWSLETTER

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Jahrgang 2 / Ausgabe 1

21. Februar 2025



Inhalt

	Seite
Aktuelles aus den Drittmittelprojekten	1
Im Fokus: Digitalisierung und Künstliche Intelligenz	6
Für den wissenschaftlichen Nachwuchs	8
Veranstaltungsankündigungen	8
Neueste Publikationen der Fakultätsmitglieder	9
Ausblick Ausgabe 02/2025	10

AKTUELLES AUS DEN DRITTMITTELPROJEKTEN

DEUTSCH-ITALIENISCHE TAGUNG „VERGLEICH UND WEITERENTWICKLUNG INKLUSIVER PROZESSE IN DEN BILDUNGSSYSTEMEN VON ITALIEN UND DEUTSCHLAND“

Gefördert von der Stiftung Villa Vigoni und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) fand im Juni 2024 eine dreitägige deutsch-italienische Tagung zum Thema „Inklusion im Bildungsbereich“ in der Villa Vigoni (Loveno di Menaggio) statt. Beantragt und organisiert wurde die Tagung durch die Projektleitungen an der Universität Leipzig und der Universität Bergamo, der Teilnehmer*innenkreis setzte sich aus 22 Vertreter*innen verschiedener Hochschulen und Forschungseinrichtungen beider Länder zusammen.

ZIELSTELLUNGEN UND ERGEBNISSE Ziel der Veranstaltung war es, eine vergleichende Analyse der integrativen und inklusiven Prozesse in den Bildungssystemen Italiens und Deutschlands vorzunehmen, ihre spezifischen Merkmale, Stärken und Schwächen zu ermitteln und eine systematische Grundlage für weitere Forschungs- und Umsetzungsmaßnahmen zu schaffen. Die Systeme in den beiden Ländern sind aktuell sehr unterschiedlich organisiert: In Italien wurden bereits vor

mehr als 50 Jahren exkludierende Bildungseinrichtungen für Kinder mit Behinderung abgeschafft und es wird seither an einer vollständigen Inklusion aller Schüler*innen gearbeitet, während in Deutschland ein sehr vielfältiges System mit unterschiedlichen Fördersettings in den verschiedenen Bundesländern existiert.

Im Fokus der Tagung standen insbesondere die folgenden Themenbereiche:

1. Analyse der verschiedenen Inklusions-/Integrationsmodelle und des aktuellen Stands der Inklusion in den verschiedenen Bildungssystemen
2. Aus- und Fortbildung von Sonderpädagog:innen
3. Arbeitsmethoden der multidisziplinären Zusammenarbeit zur Unterstützung inklusiver Prozesse und kindlicher Entwicklungsförderung
4. Modelle und Strategien zur Entwicklung individueller Bildungspläne unter Verwendung der ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health). Die Tagung stellte den Auftakt für weitere deutsch-italienische Ko-

operationsprojekte dar. So sind u. a. die Beantragung von Fördermitteln zur gemeinsamen Entwicklung von Microcredentials für die Lehrkräfteausbildung in Vorbereitung (Themenbereich: ICF-Qualifizierung). In Planung ist zudem gemeinsame Forschung zu Kooperationsstrukturen zwischen Bildungseinrichtungen und ihren Unterstützungsnetzwerken im Bereich der Inklusion. Ziel ist eine vergleichende Analyse der Qualität und Quantität von Kooperationsstrukturen in beiden Ländern. Für 2026 wurden gemeinsam mit Kolleginnen der Universität Bergamo erneut Fördermittel für eine weiterführende deutsch-italienische Tagung in der Villa Vigoni beantragt.

Claudia Wirts

Projektleitung: Dr. Claudia Wirts (Universität Leipzig), Prof. Serenella Besio & Prof. Nicole Bianquin (Università degli Studi di Bergamo)

Kontakt: claudia.wirts@uni-leipzig.de



Teilnehmende der Deutsch-Italienischen Tagung im Juni 2024 in der Villa Vigoni

LESSON STUDY UND DIALOGISCHE UNTERRICHTSENTWICKLUNG IM AUSTAUSCH ZWISCHEN LEIPZIG UND HIROSHIMA

BISHERIGE ERGEBNISSE

Der Lehrstuhl Educational Method der Hiroshima Universität (Japan, Assoc. Prof. Dr. Nariakira Yoshida) und der Arbeitsbereich Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik des Sekundarbereichs der Universität Leipzig (Prof.in Dr.in Maria Hallitzky) kooperieren sich seit 2016 mit dem Ziel, die Forschung und Entwicklung von Unterricht aus verschiedenen, jeweils eigenen Perspektiven zu kontrastieren und zu reflektieren.

Beide Arbeitsbereiche arbeiten auf ihre Weisen eng zusammen mit lokalen Schulkolleg:innen. Die jeweiligen verwendeten Methoden der Lesson Study an der Hiroshima Universität und dialogischen Unterrichtsentwicklung vor Ort bieten Anlass unterschiedliche Formen der Interprofessionalität von Bildungsforschung und Schulpraxis nachzuvollziehen. Ein weiterer Fokus liegt im Nachvollzug der (inter-)kulturellen Bedingtheit derselben.

Neben zahlreichen gemeinsamen Präsentationen, Workshops und gegenseitigen Forschungsaufenthalten, erschien 2022 als umfangreiches Arbeitsergebnis die Publikation „Unterrichtsforschung im Gespräch. Interkulturelle und interprofessionelle Perspektiven auf eine Unterrichtsstunde“ (Hallitzky et al., 2022), welche auch die unterrichtende Lehrkraft aktiv mitgestaltete.

SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Aus den ersten Arbeitsergebnissen kamen beide Forscher:innenteams zusammen mit zwei Lehrern, welche mit den jeweiligen Teams in Zusammenarbeit stehen zu einer weiteren Projektidee. Unterrichtsentwicklung und -forschung soll nun auch im Kontext der Schulentwicklung interkulturell und -professionell betrachtet werden. Unter diesem Motto trafen sich alle Beteiligten im vergangenen September 2024 in Leipzig.

Die Grundhaltung, eigene und fremde Praxen der Kulturen heterarchisch wahrzunehmen und gerade darin Momente der wissenschaftlichen und schulpraktischen Reflexion zu erkennen, bildete weiterhin den Kern des Austausches. Dies ist besonders herausfordernd und zugleich spannend, weil alle Beteiligten in unterschiedlichen Normenhorizonten, Diskursen und Bildungssystemen verankert sind. Unter der Annahme, dass keine Forschungsfrage als legitim für alle durchgesetzt werden kann, wurden wieder unterschiedliche Positionen offenbart, sodass wir einen gemeinsamen, lose verbundenen Radius des Interesses feststellen konnten.

Während des dreitägigen Besuchs aus Hiroshima haben zunächst beide Forschendenteams die Standpunkte zum Thema diskutiert. Am nächsten Tag haben beide Teams in der

Schule, in der die Lehrperson im Projekt arbeitet, drei Unterrichtseinheiten videographiert und hospitiert. Anschließend fand zwischen Forschenden und Lehrpersonen eine sehr rege Austauschrunde zu Unterrichtskonzepten statt. Mit dieser Vorerfahrung trafen sich zwei Lehrer und führten ein Gespräch über ihre eigenen pädagogischen Haltungen und Positionen im Entwicklungsprozess der Schule und des eigenen Unterrichts.

WALS KONFERENZ HIROSHIMA

Als nächstes Kooperationsziel soll nun analog zur gemeinsamen Publikation von 2022 der Zusammenhang von Unterrichts- und Schulentwicklung anhand der jeweiligen empirischen Beispiele analysiert werden. Als englische Veröffentlichung soll diese für den internationalen Lesson study - Kontext zugänglich gemacht werden.

In diesem Prozess ist 2025 eine Forschungsreise nach Hiroshima geplant. Dies soll einen Anschluss an die Jahreskonferenz der World Association of Lesson Studies finden. Im November 2025 findet das jährliche Symposium im Rahmen des Kooperationsvertrags zwischen der Hiroshima Universität und Universität Leipzig statt.

Charlotte Schweder-Lipowski

Mehr Informationen unter: [Link](#)



Arbeitstreffen des AB Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik des Sekundarbereichs und des Lehrstuhls Educational Method (HU) (September 2024)

GEMEINSAM FÜR EINE VERBESSERTE LEHRER:INNENBILDUNG IM INTERNATIONALEN AUSTAUSCH ZWISCHEN LEIPZIG UND NAMPULA (MOSAMBIK)

Seit 2019 besteht eine Universitätskooperation zwischen der Universität Leipzig und der Universidade Rovuma, die in Nampula, im Norden Mosambiks ihren Hauptstandort hat. In diesem Rahmen wurde von 2021 bis 2024 das Projekt QuE-ProF (Qualidade da Educação pela Qualidade na Formação de Professores-Formadores | Bildungsqualität durch Qualität der Ausbildung von Lehrerbildner:innen) durch den DAAD gefördert.

Das Projekt verfolgte das Ziel, über eine Verbesserung der Lehrer:innenbildung mittelbar die Qualität der Grundschulbildung in Mosambik zu erhöhen. Grundschullehrer:innen werden in Mosambik in spezifischen Instituten ausgebildet, an denen jedoch oft Personen tätig sind, die zwar selbst als Grundschullehrer:innen Erfahrungen haben, wissenschaftlich aber primär in einzelnen Fächern ausgebildet sind. Es besteht also der Bedarf einer erziehungswissenschaftlichen und didaktischen Weiterbildung für diese Lehrerbildner:innen. Hierfür entwickelte die Universidade Rovuma in Kooperation mit der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig einen berufs begleitenden Masterstudiengang, der

im August 2024 feierlich eröffnet werden konnte.

Flankierend zur Entwicklung des Studiengangs wurden gemeinsame Workshops zwischen Dozierenden der Universidade Rovuma und der Universität Leipzig durchgeführt. In diesen standen die unterschiedlichen unterrichtlichen Realitäten und gemeinsame Schulbesuche ebenso im Fokus wie didaktische, methodische und professionalisierungsbezogene Konzepte für den Grundschulbereich. Unter Beteiligung verschiedener Professuren der Fakultät erfolgte ein Austausch über didaktische und methodische Kenntnisse in den Bereichen Schriftspracherwerb (Prof. Dr. Susanne Riegler), Erwerb mathematischer Grundkompetenzen (Prof. Dr. Simone Reinhold), naturwissenschaftliches Lernen (Prof. Dr. Kim Lange-Schubert) und inklusive Bildung (Prof. Dr. Saskia Schuppener). Darüber hinaus wurden Konzepte der Unterrichtsentwicklung und Lehrer:innenprofessionalisierung wie der Ansatz der Lesson Study sowie der kasuistischen Lehrer:innenbildung thematisiert (Prof. Dr. Maria Hallitzky, Dr. Mamadou Mbaye, Dr. Karla

Spendrin), die dazu beitragen, den eigenen Unterricht forschend in den Blick zu nehmen und fachdidaktische Konzepte an die Voraussetzungen des lokalen Kontextes anzupassen.

Für eine Bereicherung des Austauschs zwischen den Universitäten sorgten neben den gegenseitigen Besuchen der Dozierenden auch die Integration der Förderung eines Schulpraktikums für Studierende im zweiten bildungswissenschaftlichen Modul. So konnten vier Studierende unserer Fakultät für je einen Monat am Schulleben in Nampula teilnehmen.

Über Erasmus+ wird die Kooperation auch nach dem Abschluss dieses Projekts weitergeführt: Geplant sind für 2025 der Besuch der neuen Dekanin der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universidade Rovuma (Prof. Dr. Ana Luísa Chiluvane) sowie ein Forschungsemester dreier Doktoranden.

Projektleitung:
Prof. Dr. Maria Hallitzky

Mehr Informationen unter: [Link](#)

Charlotte Schweder-Lipowski



Eröffnungszereemonie des Masterstudiengangs für die Ausbildung von Lehrerbildner:innen für den Primarbereich (Nampula, August 2024)

SUCCESSING AGAINST THE ODDS: EINE QUALITATIVE UNTERSUCHUNG VON FAMILIEN-BILDUNGS-KULTUREN IN DER STICHPROBE DER BRISE-FAMILIEN



ECKDATEN

Laufzeit: 01.10.2024
– 31.03.2025

Mittelgeber: IPN in
Kiel, Mittel aus

BMBF-Förderung

Projektleitung: Vertretungsprofessorin Dr. Elisa Oppermann; Prof. Dr. Susanne Viernickel;

Mitarbeitende: Marianne Rölli Siebenhaar, M.A.; Nadine Scholz, B.A.

AUSGANGSLAGE

Die Familie ist die erste und wichtigste Lebens- und Lernumgebung für Kinder (Bronfenbrenner & Morris, 2006), über die sich auch sogenannte herkunftsbedingte Bildungsungleichheiten reproduzieren (Grgic & Rauschenbach, 2020). Es ist gut dokumentiert, dass Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien ein erhöhtes Risiko für ungünstige Entwicklungsverläufe aufweisen (Bradley & Corwyn, 2002; Liu et al., 2022; Skopek & Passaretta, 2020). Allerdings trifft dies nicht auf alle Kinder gleichermaßen zu.

ZIELSTELLUNG

Die qualitative Interviewstudie zielt darauf ab, „Familien-Bildungs-Kulturen“ zu beschreiben und zu analysieren. Im Fokus stehen die

Gestaltung des familialen Alltags sowie Belastungen, die von den Familien benannt werden. Von besonderem Interesse sind dabei die Bewältigung von Belastungen sowie die Strategien der Familien in Bezug auf die Förderung der kindlichen Entwicklung trotz vielschichtiger Herausforderungen.

METHODISCHES VORGEHEN

Für die Datenerhebung wurden qualitative Leitfadeninterviews mit 20 Eltern aus der BRISE-Studie durchgeführt. BRISE (Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung) ist eine Langzeitstudie, die die Effekte frühkindlicher Fördermaßnahmen bei Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien von der Geburt bis zum Schuleintritt untersucht. Für die qualitative Zusatzstudie wurden gezielt Familien ausgewählt, die unterschiedliche soziale Benachteiligungen (insb. sozioökonomische Belastungen) aufweisen und deren Kinder in den Entwicklungstests der BRISE-Studie eine mindestens durchschnittliche kognitive Entwicklung zeigten. Die Interviews wurden im Dezember 2024 von zwei geschulten Erheber:innen aus Leipzig durchgeführt und

transkribiert. Die Auswertung der Familieninterviews erfolgt auf der Grundlage der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2020).

ERSTE EINBLICKE IN DIE ERGEBNISSE

Erste, vorläufige Analyseergebnisse verweisen auf vielfältige Herausforderungen bei der alltäglichen Gestaltung des Familienlebens. Aus den Schilderungen der Familien lässt sich auf ein hohes Maß an organisatorischem Druck in Bezug auf die Alltagsbewältigung schließen. So sprechen Interviewpartner:innen beispielsweise von „Eingetaktetsein“ oder auch von Fremdbestimmtheit. Gleichzeitig zeigen sich erste Hinweise auf unterschiedliche Ressourcen, die Familien im Umgang mit Belastungen nutzen. So lässt sich beispielsweise in den Schilderungen vieler Eltern eine gewisse Grundgelassenheit oder ein optimistisch unterlegter Pragmatismus erkennen. Darüber hinaus berichten sie von einer Vielzahl an Familienaktivitäten, die auf anregende Familienkulturen schließen lassen.

Elisa Oppermann



ILEA T: BMBF-GEFÖRDERTES PROJEKT UNTERSTÜTZT LANDESWEITES SCREENING ZUR GRUNDSCHULANMELDUNG

Das in ILEA T im BMBF-Förderschwerpunkt Kooperation von Elementar- und Primarbereich entwickelte Instrument zur individuellen Lernentwicklungsanalyse im Übergang wird seit Herbst 2024

in Nordrhein-Westfalen bundeslandweit zur Grundschulanmeldung zur Verfügung gestellt. ILEA T ist ein Beispiel dafür, wie die Ergebnisse aus BMBF-geförderten Forschungsprojekten erfolgreich

durch die Länder in die Praxis transferiert werden können.

Mehr Informationen unter: [Link](#)

Anne Stein

HUMANKIND AN INTERNATIONALER STUDIE ZUM BESSEREN SCHULEINTRITT BETEILIGT

SWITCH-STUDIE UNTERSUCHT WOHLBEFINDEN UND GELUNGENE ENTWICKLUNG

Das Humboldt Wissenschaftszentrum für Kindesentwicklung ist Teil einer großangelegten länderübergreifenden DFG-Studie zum Einfluss des sozialen Wohlbefindens auf den erfolgreichen Schuleintritt, der in den vier beteiligten Ländern (Großbritannien, Schweden, Österreich und Deutschland) sehr verschieden erfolgt. Diese Auswirkungen dieser unterschiedlichen Rahmenbedingungen und anderer Faktoren auf das Wohlbefinden und eine gelungene Entwicklung sollen sozial-politische Leitlinien und Handlungsempfehlungen liefern.

Die Einschulung markiert den frühesten und wichtigsten Wendepunkt in der Kindheit: Allein in Deutschland werden laut Statistischem Bundesamt jährlich fast 800.000 Kinder eingeschult, davon 40.000 in Sachsen. Ein reibungsloser Übergang zur Schule hängt nicht nur von den kognitiven Fähigkeiten der Kinder ab, sondern auch von ihren sozial-emotionalen Kompetenzen und ihrem sozialen Umfeld: „Welche Faktoren in dieser kritischen Phase entscheidend sind, ist bisher noch unzureichend bekannt“, betont Professor Tina Malti, Direktorin des Wissenschaftszentrums HumanKind, das an der Studie mit insgesamt über 4.000 Teilnehmenden aus vier Ländern beteiligt ist. Da die

Voraussetzungen und die Umsetzung des Schuleintritts in Europa sehr verschieden sind, untersucht das SWITCH-Projekt die Auswirkungen der Unterschiede der beteiligten Länder.

Im Rahmen von fünf groß angelegten repräsentativen Stichproben von Kindern im Vorschulalter in Deutschland, Schweden, Großbritannien und Österreich werden im Zeitraum von Ende März 2025 bis 2028 etwa 1.000 Teilnehmende pro Standort rekrutiert. Außerdem werden im Rahmen von SWITCH soziodemografische Faktoren und das Alter der Kinder erfasst, so dass ein Vergleich der Kohorten im Hinblick auf Unterschiede in der Einschulungspraxis innerhalb und zwischen den Ländern möglich ist. Mit Hilfe von Teilstichproben (n: ca. 80 pro Standort) werden sozial-emotionale, kognitive und frühe Lese- und Rechenfähigkeiten der Kinder gemessen. Zudem sollen die wichtigsten Beziehungen zu Gleichaltrigen, Eltern und Lehrkräften sowie die zwischenmenschliche „biobehaviorale Synchronität“, etwa Eltern-Kind- und Peer-Kind-Interaktionen, detailliert beurteilt werden. In der Gesamtbewertung wird die Wirkung zwischen sozialen Beziehungen, Wohlbefinden, und einer gesunden Entwicklung sowie der schulischen Fähigkeiten am Ende der ersten Klasse aufgezeigt.

Auf der Grundlage der Ergebnisse werden den politischen Entscheidungsträgern evidenzbasierte Leitlinien an die Hand gegeben, die konkrete Strategien zur Unterstützung von Wohlbefinden und einer gelungenen Entwicklung während dieses wichtigen Übergangs aufzeigen: „Mit dem SWITCH-Projekt möchten wir entscheidende Erkenntnisse darüber gewinnen, wie das Wohlbefinden von Kindern optimale Bildungs- und Entwicklungschancen in dieser grundlegenden frühen Phase fördern kann.“ erläutert Co-Antragstellerin Dr. Franziska Greiner-Döcher, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Pädagogische Psychologie mit dem Schwerpunkt Lehren, Lernen und Entwicklung. Das SWITCH-Projekt wird mit insgesamt 1,5 Mio. Euro über das „CHANSE“ (*Collaboration of Humanities and Social Sciences in Europe*) und „NORFACE“ (New Opportunities for Research Funding Agency Cooperation in Europe) Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. Neben der Universität Leipzig sind die Universitäten Bremen, Essex (Großbritannien), Wien (Österreich) und Linköping (Schweden) involviert.

Madlen Mammen



Erstklässler aus vier Ländern stehen im Mittelpunkt der SWITCH-Studie (Foto: Colourbox)

IM FOKUS: DIGITALISIERUNG UND KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

DIGITALE UND BARRIERESENSIBLE BETEILIGUNG AN KOMMUNALER PLANUNG

DAS PROJEKT DIKOMALL

Das Projekt *DiKomAll* untersucht, wie (digitale) Beteiligungsverfahren in der kommunalen Planung barriere sensibel gestaltet werden können. „DiKomAll“ bedeutet „Digitale Kommunen für Alle“ und startete im Oktober 2023. Kommunale Planungen sehen immer eine Beteiligung der Öffentlichkeit vor, erreichen i.d.R. jedoch nur einen Bruchteil der Bürger:innen. Im Fokus des Projektes steht die Erforschung von Teilhabemöglichkeiten und -barrieren für den Personenkreis von Menschen mit zugeschriebener geistiger Behinderung. Das Projekt arbeitet mit exemplarischen Planungsprozessen, wie der Lärmaktionsplanung und dem Fachplan Gesundheit in Bochum. Zusätzlich werden verschiedene Demonstratoren zu digitaler Beteiligung, sowie Monitoringsysteme zur Verfügung gestellt. Das Verbundprojekt folgt zudem einen partizipationsorientierten Forschungsdesign, wo

Menschen mit zugeschriebener Behinderung an verschiedenen Projektteilen als Co-Forscher:innen beteiligt werden. DiKomAll ist ein Verbundprojekt, an dem die Hochschule Bochum, die Stadt Bochum, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, die Einrichtung Wittekindshof, die Planersocietät und die Universität Leipzig beteiligt sind. Als Leipziger Team arbeiten Prof. Dr. Saskia Schuppener, Julia Heusner und Helene Hellmann im Projektverbund mit.

Als Verbundpartner ist die Universität Leipzig für die Identifikation von Zugangsbarrieren und -möglichkeiten sowie die Auseinandersetzung mit kommunaler Identität bei Menschen mit zugeschriebener geistiger Behinderung zuständig und wurde aufgrund verschiedener Expertisen angefragt: Dazu zählen die Sozialraumorientierung, ein Fokus auf Sprache als kommunikative

Barriere und die Reflexion forschungsethischer Fragen sowie die partizipative Forschungsexpertise. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe in Leipzig werden für die Umsetzung von Planungsprozessen und die Entwicklung digitaler Partizipationsformate (durch die Hochschule für Gesundheit und die BzGA) genutzt.

Saskia Schuppener

Mehr Informationen unter: [Link](#)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Co-Forschende mit sogenannter geistiger Behinderung erproben Beteiligungsformate. (<https://www.interaktive-technologien.de/projekte/dikomall>)

BUCHKINDHEITEN DIGITAL ERFORSCHT SPIEL- UND LESEKINDHEITEN DES 19. JAHRHUNDERTS

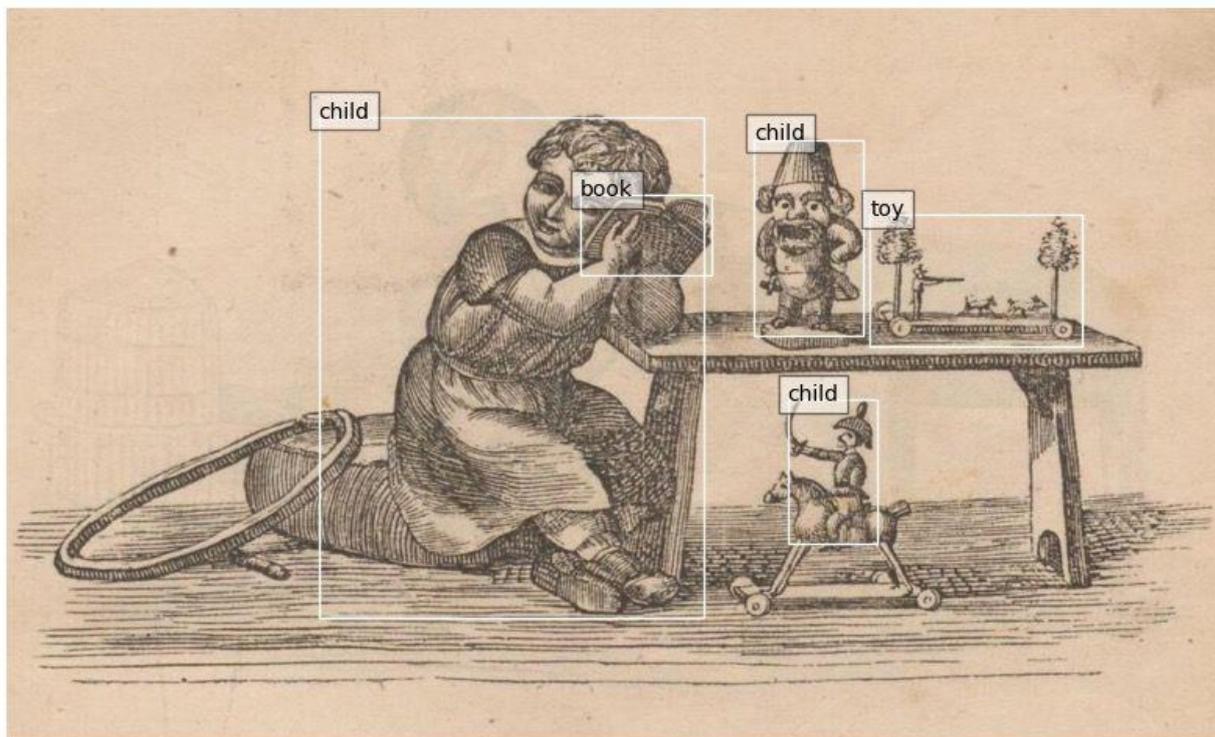
Unsere Vorstellungen von Kindheit sind mit spezifischen Orten und Objekten verbunden. Diese unterliegen jedoch Veränderungen. Das von SAB und SMWK seit März 2024 unter dem Aspekt der Stärkung der Drittmittelfähigkeit geförderte interdisziplinäre Pilotprojekt „Buchkindheiten digital“ untersucht diesen Wandel anhand des Bildprogramms historischer Kinder- und Jugendbücher aus dem Zeitraum 1800–1914. Es rückt dafür exemplarisch das Spiel- und Leseverhalten von Mädchen und Jungen ins Zentrum und analysiert dieses mit Ansätzen des Distant Viewing. Umbrüche und Verschiebungen in ihrer chronologischen Abfolge sollen dabei sichtbar gemacht und erfasst werden.

Die Sammlung Colibri, mit fast 15.000 Titeln eine der weltweit größten digitalen Kinderbuchkollektionen, bildet dafür die Forschungsbasis. Der Datensatz, der nach automatischer Bildextraktion ca. eine Viertelmillion Illustrationen enthält, erweitert deutlich die von der Kindheitsforschung bisher in Untersuchungen einbezogenen Quellen. Erkenntnisse aus der kulturgeschichtlichen, bildungswissenschaftlichen und Lesesozialisationsforschung können so neu perspektiviert werden. Der Datenumfang setzt der Analyse mit herkömmlichen Methoden klare Grenzen, die Entwicklungen auf dem Gebiet des Machine Learning eröffnen hingegen neue Zugänge. Zusammen mit Manuel Burghardt und Janos Borst-Graetz aus den Computational

Humanities der Universität Leipzig erprobt und evaluiert Wiebke Helm aus der Grundschuldidaktik Deutsch derzeit verschiedene Vision Language Modelle zur Detektion von Spiel-, Lese- und Lehrszenen. Im Frühjahr soll dann die automatische Bilderkennung von Personen nach Alter und Geschlecht sowie von Spiel- und Lernobjekten folgen.

Die von der Projektgruppe durchgeführten diskriminativen, explorativen und deskriptiven Ansätze und ihre Ergebnisse dienen als Grundlage für einen Drittmittelantrag, der eine weiterführende und vertiefende Erforschung des Themas anstrebt.

Wiebke Helm



Ergebnisse der automatisierten Objektdetektion einer Spielszene aus dem Kinderbuch „Fünzig Fabeln für Kinder“ (1879) von Wilhelm Hey.

FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS

QUALIFIZIERUNGSPROGRAMM DER GRADUIERTENAKADEMIE LEIPZIG

Alle Promovierenden und (frühen) Post-Docs können Mitglied der Graduiertenakademie der Universität Leipzig werden und von dem umfangreichen Qualifizierungsprogramm profitieren. Unter anderem werden Workshops zu allen Fragen rund um den Qualifikationsprozess angeboten, z. B. Schreibwerkstätten. Im Juni liegt der Fokus auf dem Thema KI-Nutzung im eigenen Forschungsvorhaben. Ergänzend können von internationalen Promovierenden auch Deutschkurse besucht werden.

Mehr Informationen unter: [Link](#)

MENTORING FÜR FRAUEN IN DER WISSENSCHAFT: T.E.A.M STARTET NEUE BEWERBUNGSRUNDE

Die Universität Leipzig startet erneut die Bewerbungsphase für das Mentoringprogramm t.e.a.m. – ein Personalentwicklungsprogramm speziell für Wissenschaftlerinnen, das Promovendinnen und Postdoktorandinnen dabei unterstützt, ihre nächsten Karriereschritte gezielt zu planen und umzusetzen.

Das Programm richtet sich an Frauen, die ihre wissenschaftlichen Fähigkeiten erweitern, neue Netzwerke aufbauen und sich über Karrierewege in und außerhalb der Wissenschaft austauschen möchten. In

verschiedenen Formaten werden praxisnahe Impulse vermittelt, um langfristige Perspektiven in der Wissenschaft zu entwickeln und die Sichtbarkeit von Frauen in wissenschaftlichen Strukturen zu stärken.

Das Programm bietet:

- Individuelles Mentoring mit erfahrenen Wissenschaftler:innen
- Workshops zu Themen wie Karriereplanung, Führungskompetenzen, Wissenschaftskommunikation und Forschungsförderung
- Netzwerkmöglichkeiten mit anderen Wissenschaftlerinnen sowie führenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft
- Peer-Gruppen für den Austausch zu Herausforderungen und Strategien im wissenschaftlichen Alltag

Bewerbungsfrist: 30. März 2025

Programmzeitraum: Juni 2025 bis Juni 2026

Weitere Informationen zur Bewerbung und zu den Teilnahmevoraussetzungen finden Sie hier: [Link](#)

Nancy Nilgen

VERANSTALTUNGSANKÜNDIGUNGEN

MAI 2025

13.05.–15.05.: 18. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT): „Weil es ums Ganze geht: Demokratie durch Teilhabe verwirklichen!“ (Leipziger Messe)

JUNI 2025

06.–08.06.2025: Jahrestagung der Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung (GKJF): „Aufbrüche, Umbrüche, Transformationen in Kinder- und Jugendmedien“

19.–20.06.: Advances in teaching foreign languages to young learners (ATFLY) (Online Konferenz)

20.06.: Lange Nacht der Wissenschaften

NEUESTE PUBLIKATIONEN DER FAKULTÄTSMITGLIEDER

LEZTZE PUBLIKATIONEN 2024 SOWIE ERSTE PUBLIKATIONEN 2025

- Dederich, M. & Schuppener, S. (2024). Affekte, Gefühle und Emotionen im Spiegel von Behinderung. Eine humanwissenschaftliche Einleitung. In S. Schuppener & M. Dederich (Hrsg.), *Ambivalente Emotionen im Kontext von Inklusion und (Geistiger) Behinderung* (S. 7–24). Bad Heilbrunn & Marburg: Klinkhardt – in Kooperation mit Lebenshilfe-Verlag.
- Glaser, K. (2024). When words become actions – Pragmatik im Englischunterricht der Grundschule. *Grundschule Englisch, Heft 87*, 36–38.
- Höhne, E., Lotz, C., Deiglmayr, A. & Zander, L. (2024). How do perceived instructors' mindset beliefs influence STEM students' belonging uncertainty and dropout intentions? *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 56*, 55–72.
- Liebers, K., Siegemund-Johannsen, S., Viernickel, S., & Rupprecht, B. (Hrsg.) (2025). Individuelle Lernentwicklungsanalyse von Basiskompetenzen in der inklusiven Transition Kita – Schule (ILEA-Basis-T). Handreichung. <https://doi.org/10.36730/2025.1.ilea.1>
- Riegler, S. & Schnabel, M. (2024). Mit den „Wilden Schulzweigen“ flüssig lesen lernen. Leseförderung im Spannungsfeld zwischen Lesetraining und literarischem Lernen. In N. Schmidt & J. Mikota (Hrsg.), *Literarisches Lernen mit Erstleseliteratur im Unterricht. Didaktisch-methodische Implikationen und empirische Forschungsperspektiven* (S. 141–157). kopaed.
- Rupprecht, B. (2025). Partizipative Forschung quo vadis? Praxisbezogene Forschung im und für das Feld zwischen Herausforderungen und Forderungen von Kita-Fachkräften. *Frühe Bildung, 14*(1), 44–46. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000695>
- Rupprecht, B. (2024). Lehrer:innenprofessionalisierung durch hochschulübergreifendes videofallbasiertes Peer-Learning-Enhancement im Lehramt Grundschule – VPE. In Digitalisierung der Hochschulbildung in Sachsen – Hochschuldidaktik Sachsen (HDS) (Hrsg.), *Konzepte für die digital gestützte Hochschullehre. Ideen, Good Practice und Anregungen aus dem Projekt „Digitalisierung der Hochschulbildung in Sachsen“* (S. 40–41). Verfügbar unter <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:15-qucosa2-943894>
- Schlichting, H. & Schuppener, S. (2024). Ekel und Scham in Pflegesituationen – Einblicke in den schulischen Alltag mit Kindern und Jugendlichen mit sogenannter geistiger Behinderung. In S. Schuppener & M. Dederich (Hrsg.), *Ambivalente Emotionen im Kontext von Inklusion und (Geistiger) Behinderung* (S. 125–143). Klinkhardt – in Kooperation mit Lebenshilfe-Verlag.
- Schmidt-Drechsler, R., Riegler, S. & Berbig, M. (2024). Zum Gebrauch von Anlauttabellen im Anfangsunterricht. Praxistheoretische Analysen zur Bändigung eines widerspenstigen Materials. *leseforum.ch, 2024*(3). <https://doi.org/10.58098/lffl/2024/3/827>
- Schuppener, Saskia (2025). „Eigentlich sollten Menschen nie weggesperrt werden“ – Exklusionserfahrungen und Deprofessionalisierungsrisiken im Kontext der Anwendung freiheitseinschränkender Maßnahmen. In A. Hackbarth, A. Häseker, S. Bender, M.-A. Boger, K. Bräu & J.A. Panagiotopoulou (Hrsg.), *Erfahrungen der Exklusion. Differenzsensible und diskriminierungskritische Perspektiven auf pädagogische Handlungsfelder* (S. 15–28). Budrich.
- Schuppener, S. & Hauser, M. (2025). Zum Umgang mit unterschiedlichen Wissensformen im Kontext inklusiver Hochschulentwicklung – eine kritische Reflexion. In P.P. Pasqualoni, M. Hoffmann, U. Rapp & P. Steinmair-Pösel (Hrsg.), *Hochschulreihe PerspektivenBildung – Band 2: Bildung im Spannungsfeld von Gleichheit, Differenz und Dekonstruktion* (S. 157–164). Waxmann.
- Schuppener, S. & Dederich, M. (Hrsg.) (2024). *Ambivalente Emotionen im Kontext von Inklusion und (Geistiger) Behinderung*. Bad Heilbrunn & Marburg: Klinkhardt – in Kooperation mit Lebenshilfe-Verlag. <https://doi.org/10.35468/6132>
- Schuppener, S. (2024). Diagnostik und Ableismus. In N. Leonhardt (Hrsg.), *Praxisbuch Ableismus in der Schule. Für einen neuen Umgang mit Behinderung und Fähigkeiten* (S. 57–61). Beltz.
- Viernickel, S., Reichenbach, N., Richter, V., Seidel, D. & Zahn, E. (Hrsg.) (2025). Individuelle Lernentwicklungsanalyse von Basiskompetenzen in der inklusiven Transition Kita – Schule (ILEA-Basis-T). Förderbausteine. <https://doi.org/10.36730/2025.1.ilea.2>

AUSBLICK AUSGABE 02/2025

DER NÄCHSTE FORSCHUNGSNEWSLETTER

INHALTE

Gern nehmen wir Ihr Projekt/Qualifikationsvorhaben, eine Forschungsk Kooperation, eine Tagung oder andere wichtige Informationen aus Ihrem Arbeitsbereich in den Forschungsnewsletter auf. Für die Meldung aktueller Publikationen oder von Hinweisen

zu Veranstaltungen werden die Sekretariate & Professur-Inhaber:innen der Arbeitsbereiche vorab bis zum 17.03.25 kontaktiert.

FOKUS DER NÄCHSTEN AUSGABE

Schul- & Unterrichtsforschung

REDAKTIONSSCHLUSS

01.04.2025

KONTAKT

E-Mail:

Beatrice.Rupprecht@uni-leipzig.de

Anne.Stein@studserv.uni-leipzig.de